

berger aufgefordert, Gaben an Leinwand, Charpie u. s. w. für die bedrängten russischen Krieger, in der Langstraße Nr. 59 parterre angenommen werden, zu verabreichen. Dieser Aufruf an die Württemberger wird — das läßt sich mit Sicherheit annehmen — von Erfolg begleitet seyn.

— Sonthheim, 4. Januar. Gestern Abend entstand hier Feuerlärm und wirklich sah man auch im Wirthshaus zum Lamm helle Flammen aufstoben. Ueber die Entstehung des Brandes mag Folgendes der Deffentlichkeit übergeben werden. Ein Mann mit einer Krämmerkiste wurde in betrunkenem Zustande auf der Landstraße von Heilbronn hierher, im Graben gefunden und auf einem Fuhrwerk hierher verbracht. Einige hundert Schritte vor dem Dorfe stieg der Mann ab und ließ sich seitdem nicht mehr sehen; die Kiste wurde vor dem Wirthshaus zum Lamm abgeladen. Der sorgfältige Wirth brachte solche in sein Haus und stellte sie in den Dehnen neben die Stubenthür, kaum war aber eine halbe Stunde verstrichen, als ein solcher Qualm in die Stube und alle Gelasse des Hauses drang, daß sowohl Gäste als die Familienglieder die Flucht durch das Fenster in's Freie ergreifen mußten, die Kiste hatte sich nämlich entzündet; der Wirth, der solche hinauszu schaffen bemüht war, verbrannte sich auf eine Weise, daß — da gewöhnliches Wasser nicht wirken wollte, — das Schlimmste für ihn zu befürchten gewesen wäre, wäre nicht ein Nachbar auf den Einfall gekommen, ihn mit Mistjauche zu begießen. Nach gelöschtem Brand zeigte sich bei der Untersuchung, daß Phosphor neben einer großen Parthie leerer Zündhölzchen-Schächtelchen in der Kiste enthalten war, welcher sich selbst entzündet hatte. Obwohl nun das Haus und der Platz vor demselben sorgfältig gesäubert und das Kehrloch vergraben wurde, findet man doch allenthalben todte Hühner und Gänse, ja sogar todte Spazien, welche unbegreiflicher Weise von dem Gift verschlungen haben müssen, im Orte. Größerer Schaden an Gebäuden oder Mobilien ist nicht angerichtet worden, wäre aber das Feuer später etwa zur Mitternachtszeit ausgebrochen, das Unglück wäre groß geworden.

— Ulm, 5. Jan. Auf heutiger Frucht-, schranne machten die Preise fast durchgängig eine rückgängige Bewegung. (U. 3.)

— Der Staats-Anz. warnt wiederholt vor dem Ankauf von Theillosen von Staatslotterieleihen, Lotterien zc., indem die Käufer solcher Loose in den meisten Fällen um ihr Geld betrogen sind, indem die Verfender häufig nicht einmal immer im Besitze der betreffenden Originallose sind. Die Empfänger dieser Loose thun am besten daran, sie zu vernichten, indem sie unter keinen Umständen nöthig haben, das mit Portoaussagen zc. zurückzuschicken, was sie nicht verlangt haben.

— Stuttgart, 5. Jan. Ueber das Befinden des Dr. Elsner verlauten wenig tröstliche Berichte; derselbe wurde von Winnenden nach Remsburg zurückgebracht, seine Krankheit hat sich bereits zu einer Art Tobsucht gesteigert. Die Besserung ist

in so weite Ferne gerückt, daß seine Familie in großer Betrübniß lebt. (Et. Sch.)

— Stuttgart, 8. Jan. In voriger Woche kam bekanntlich dem Gemeinderath von S. M. dem König eine Unterstützung von 3000 fl. für die hiesigen Armen zu. Nach der „U. Sch.“ waren in dem Begleit Schreiben aus dem K. Cabinet dem Vernehmen nach einige bittere Bemerkungen über das oppositionelle Verhalten eines Theils der städtischen Kollegien enthalten, das man aber vorerst die Armen der Stadt nicht büßen lassen wollte.

— Stuttgart, 8. Jan. Samstag Nachmittag ist Prinz Karl von Bayern, Bruder des Königs Ludwig, hier durchgereist, um seinen kranken Bruder in Darmstadt zu besuchen. König Max und Königin Marie von Bayern, die noch immer an der Seite des erhabenen Vaters weilen, waren am Samstag schon zum dritten oder vierten Male auf hiesigem Bahnhofe angemeldet, haben aber ihre Rückreise abermals verschoben, werden jedoch nun wahrscheinlich heute hier durchkommen, worüber noch bestimmte Nachricht erst erwartet wird. Der Aufenthalt hier wird aber nur ein ganz kurzer seyn und die Weiterreise nach München unverzüglich stattfinden. — Soeben den 8. Mittags treffen die Majestäten hier ein.

— St. Petersburg, 7. Jan. Menzifoff schreibt vom 30. Dezbr. (vier Tage später als das Datum seiner letzten, übrigens gleichlautenden Botenschaft): Nichts Neues vor Sebastopol. Das Feuer des Feindes ist sehr schwach und verursacht uns fast keinen Schaden. (Tel. B.)

Bäckung. [Brod-Lage.]

8 Pfund gutes Kernbrod 33 fr.
Gewicht eines Kreuzerweiss 5 1/4 Loth.
Den 9. Januar 1855. K. Oberamt.
Hörner.

Hall. Naturalienpreise vom 4. Januar 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Simri Kernen . . .	2	42	2	37	2	32
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	—	—	2	12	—	—
„ Gemischt . . .	1	54	1	51	1	48
„ Gerste . . .	1	37	1	35	1	30
„ Haber . . .	—	—	—	48	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	1	45	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	1	48	—	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 6. Januar 1855.
Bistolen 9 fl. 32 1/2 — 33 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or 10 fl. 2 — 3 fr.
Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 36 1/2 — 37 1/2 fr.
Dufaten 5 fl. 31 — 32 fr.
20 Frankenstücke 9 fl. 18 1/2 fr.
Engl. Souverains 11 fl. 37 fr.
5 Franken-Thaler — fl. — fr.
Pr. Kassenscheine 1 fl. 46 1/4 — 46 1/2 fr.

Bäckung, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bäckung auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim zc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäckung und Umgegend.

Uro. 4. Freitag den 12. Januar 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bäckung. An die Schultheißenämter ergeht der Auftrag, bis zum 20. d. Mts. über die in ihren Gemeinden befindlichen Rechner der Gemeinden, Ortsgemeinden, Stiftungen, Schulfonds-Verwaltungen, Zehnkassen, Viehleihkassen, ein tabellarisches Verzeichniß in folgender Form hieher einzureichen:

- 1) Name des Rechners.
- 2) Stand, Gewerbe und etwaige Nebenämter.
- 3) Jahr und Tag der Geburt.
- 4) Tag und Jahr der Wahl und Zeit, auf welche der Betreffende gewählt wurde.
- 5) Jahr und Tag der Beerdigung.
- 6) Besoldungs-Verhältnisse.
- 7) Bemerkungen.

Den 10. Januar 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bäckung. [An die Schultheißenämter.] Zu einer Berichterstattung an die höhere Behörde bedarf man Nachweis darüber:

- Wie viele Einwohner
- 1) bei der Gemeinderathswahl im Dezember 1853 nach der Wählerliste:
 - a) wahlberechtigt waren?
 - b) wie viele davon abstimmten?

Ebenso

- 2) bei der Bürgerauschufswahl im Sommer 1854.

Diese Notizen sind bei Vermeidung der Warboten-Abholung, unfehlbar am Mittwoch den 17. d. M. hieher einzusenden.

Den 11. Januar 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Bäckung.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen

werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so

weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottlieb Fühler, Weber von Oberbräden, Dienstag den 13. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Oberbräden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Georg Schramm, Nagelschmied von Unterweiffach, Donnerstag den 15. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Carl Köhler, Weber von Rosstal, Freitag den 16. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Johann Michael Bofinger von Graab, Montag den 19. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Gottfried Strohmaier, Gemeinderath von Althütte, Dienstag den 20. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Christian Weida, Zimmermann in Sechselberg, Montag den 12. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 7) Adam Kronmüller, Schmied in Sechselberg, Montag den 12. Februar 1855 Mittags 2 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 8) Alt Friedrich Seufert, Schreiner in Sulzbach, Donnerstag den 15. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 9) Christian Reber, Tagelöhner in Reichenberg, Donnerstag den 15. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 10) Johann Georg Kutteroff, Bäcker in Murrhardt, Samstag den 17. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 11) Georg Melchior Fuchs, Fuhrmann in Murrhardt, Samstag den 17. Februar 1855 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 12) Friedrich Stelzer, Tagelöhner in Althütte, Dienstag den 20. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 13) Gottlieb Müller, Wagner von Oberbräden, Donnerstag den 22. Februar 1855 Morgens 8 Uhr zu Oberbräden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 14) Alt Andreas Kurz von Allmersbach, Freitag den 23. Februar 1855 Morgens 8 Uhr

zu Allmersbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
Den 2. Januar 1855.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a d n a n g.

Aufforderung.

Bei dem hier wegen Diebstahls verhafteten Johann Hele von Althütte, wurde ein gestrichtes, weißes, wollenes Unterleib, an welchem die Ärmel fehlen, gefunden. Da solches ohne Zweifel von ic. Abele entwendet wurde, so wird der etwaige rechtmäßige Eigentümer aufgefordert, seine Ansprüche an dasselbe alsbald bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 10. Januar 1855.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Oberamt Badnang.

Aufruf zur Anmeldung von Rechten in Ablösungssachen.

Nachdem ferner zur Ablösung angemeldet worden sind:

- 1) der kleine Zehnten der Pfarrei Sulzbach auf der Markung Riemannstlinge, Schultheißerei Murrhardt;
- 2) der Zehnten der Pfarrei Oppenweiler auf der Markung Reichenbach;
- 3) die Gefälle der Stiftungspflege Reichenberg auf der Markung Zell;
- 4) die Gefälle der Gemeindepflege Allmersbach auf der Markung Allmersbach;
- 5) die Gefälle der Meßnerlei Unterweiffach auf der Markung Bruch;

so werden die Inhaber von auf Zehnten haftenden Rechten aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit sie nicht in den öffentlichen Urkunden vorgemerkt sind, bei Vermeidung des in Art. 22 des Zehntablosungsgesetzes angedrohten Rechtsnachtheils innerhalb 90 Tagen hier anzumelden, an Diejenigen aber, welche Rechtsansprüche an die zur Ablösung kommenden Gefälle zu machen haben, ergeht die Aufforderung, solche binnen 30 Tagen geltend zu machen.

Murrhardt, den 1./8. Jan. 1855.

Commissär Jung.

B a d n a n g.

Haus- und Acker-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf ist dem Weber Gottlieb Strauß von hier ausgesetzt:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben David Schock und Joh. Georg Weigel, Anschl. . . . 200 fl.

1/8 Mrg. 47,5 Rth. Acker im Benzwasen, neben Michael Männer und Georg Deß Wittwe, Anschlag 80 fl.

Verkaufsverhandlung findet am Samstag den 17. Februar 1855 Nachmittags 2 Uhr auf dem

hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Schmäclle.

Badnang. (Acker-Verkauf.)

Dem Glaser Eckert von hier ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

7/8 Mrg. 8,1 Rth. Acker mit Bäumen besetzt, im Benzwasen, neben alt Jakob Wögle und Gottfried Ecker, Anschlag 300 fl.

Verkaufsverhandlung findet am Montag den 19. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Schmäclle.

Badnang. (Acker-Verkauf.)

Der Bäcker Häußers Wittve von hier ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

1/8 Mrg. 0,8 Rth. Acker im Krähenbach, neben Friedrich Arnold und Gottfried Winter, Anschlag 80 fl.

Die Liebhaber werden eingeladen, bei der Verkaufsverhandlung am Montag den 19. Febr. 1855 Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Schmäclle.

B a d n a n g.

Haus-Verkauf.

Dem Weber Johannes Pfizenmaier von hier ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

der vierte Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Carl Breuninger, und ferner

ein Viehstall hinter dem Hause, neben Jakob Schill, alles zusammen Anschlag 300 fl.

Verkaufsverhandlung findet am Dienstag den 10. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Schmäclle.

B a d n a n g.

Haus- und Acker-Verkauf.

Dem Bäcker David Schweikert von hier ist zum Verkauf im Executionsweg ausgesetzt:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhause mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller, neben Maurer Weigel u. David Schock, Anschl. 250 fl.

1/8 Mrg. 1,0 Rth. Acker an der Weiffach, neben Mich. Blind u. Christoph Blind, Anschl. 40 fl.

Verkaufsverhandlung findet am Mittwoch den

21. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Schmäclle.

Badnang. Acker-Verkauf.

Dem Zimmermann Daniel Holzwarth von hier sind:

2/8 Mrg. 33,5 Rth. Acker am Zeller Weg, neben Christian Körner und Ludwig Traub, im Anschl. von 60 fl.

zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen, bei der Verkaufsverhandlung am Mittwoch den 21. Februar 1855 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Den 11. Januar 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Schmäclle.

Badnang. (Wiesen-Verkauf.)

Dem Bauern Abraham Wolf von hier sind:

4/8 Mrg. 0,2 Rth. Wiesen im Seefeld, neben Johannes Köhle und Johann Georg Ader, im Anschlag von 80 fl.

zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen, bei der Verkaufsverhandlung am 22. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Den 9. Januar 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Schmäclle.

B a d n a n g.

Haus- und Acker-Verkauf.

Der Ehefrau des Zeugenschmieds Friedrich Dittenbacher sind zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

1/22 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen, gewölbtem Keller und einer Werkstätt beim Haus, in der Kesselgasse, neben Gottlieb Bräuchle und dem Weg, zusammen Anschlag 400 fl.

1/8 Mrg. 43,1 Rth. Acker in der Catharinenplatz, neben Jakob Fecht und Gottlieb Thumm, Anschlag 100 fl.

Verkaufsverhandlung findet am Mittwoch den 22. Februar 1855 Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Januar 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Schmäclle.

Badnang. (Acker-Verkauf.)

Dem Weber Wilhelm Körner von hier sind zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

2/8 Mrg. 27,9 Rth. Acker im Stürzelbacher Weg, neben Schuster Weidemeyer und dem Weg, Anschlag 36 fl.

die Hälfte an 1/8 Mrg. 25,9 Rth. Acker auf dem

Schönthaler Höhe, neben David Weigle und Michael Bauer, Anschlag 130 fl.
 3/8 Mrg. 47,3 Rth. Acker im Röhlsensweg, neben Jakob Hahn u. Metzger Heller, Anschlag 50 fl.
 eine Scheuer in der Aspacher Vorstadt, neben Christian Graf u. Gottl. Sammet, Anschlag 150 fl.
 Verkaufsverhandlung ist auf Dienstag den 20. Februar 1855 Nachmittags 2 Uhr anberaumt und werden die Liebhaber eingeladen, hiebei auf dem Rathhaus zu erscheinen.
 Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
 Vorstand Schmückle.

Steinberg, Gemeinde Murrhardt.
Gläubiger = Aufruf.

Die Gläubiger des entwichenen Landjägers Johann Georg Herrmann, ledig, von Steinberg, letztmals zu Izhofen D. A. Hall stationirt, werden hiemit aufgefordert, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung ihre Ansprüche binnen 20 Tagen hier anzumelden und nachzuweisen.
 Murrhardt, den 5. Jan. 1855.
 R. Amtsnotariat.
 Häcker.

Unterweissach.
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Schramm, Nagelschmieds von hier, kommen am Donnerstag den 8. Febr. d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus zum Verkauf:
 die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus auf dem Nischholzhof, Gemeinde Unterweissach, 3 1/2 Mrg. Krautgarten, 1 Brtl. 8 Rth. Acker,
 ferner in Unterweissach:
 ein 2stöckiges Wohnhaus mit Schmiedwerkstätte, die Hälfte an einer Scheuer, ca. 1 Brtl. Garten.
 Den 12. Januar 1855.
 Schultheissenamt.

Schleißweiler, Gemeinde Sulzbach.
Aufforderung.


Um die Liegenschaftskaufschillinge des Adam Roth, ledigen Bauers von hier, mit Sicherheit verweisen zu können, ergeht an die unbekannteten Gläubiger desselben die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der Rathschreiberei dahier geltend zu machen.
 Den 3. Januar 1855.
 Gemeinderath.
 vdt. Rathschreiber Ruffner.

Sulzbach a. Murr.
Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache gegen alt Friedrich Seyferth, Schreiner von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus im untern Dorf, Anschlag 300 fl.
 der Hälfte an 2 Brtl. 5 Rth. Acker, Anschlag 30 fl.
 am 12. Februar d. J. Vormittags im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
 Den 8. Januar 1855.
 Schultheissenamt.
 Wenzel.

Sulzbach a. Murr.
Früchten = Verkauf.

Montag den 15. d. M. Vormittags kommen auf hiesigem Rathhause gegen baare Bezahlung:

 2 Scheffel Roggen,
 54 " Dinkel,
 12 " Einforn,
 9 " Gerste,
 4 " Haber,
 6 Simri Weizen,
 im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 8. Januar 1855.
 Schultheissenamt.
 Wenzel.

Graab.
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Michael Döfinger von Graab, kommt dessen Liegenschaft am Mittwoch den 7. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr hier auf dem Gemeinderathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

 31,1 Rth. an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, ganz nahe an der Kirche gelegen,
 10 Rth. an einem Backofen beim Haus,
 10,2 Rth. Gemüsegarten an dem Haus und Scheuer,
 5 1/8 Mrg. 15,7 Rth. Acker am Haus,
 2/3 Mrg. 44,0 Rth. Wiesen an der Stammgasse,
 1 1/8 Mrg. 32,1 Rth. Wiesen im Eichwald beim sogenannten Acker am Haus,
 Gesamtanschlag 1190 fl.
 Liebhaber wollen sich einfinden.
 Den 5. Januar 1855.
 Schultheissenamt.
 Reber.

Privat = Anzeigen.

Baßnang. (Gesundenes.) Ein lederner Vorhang an eine Chaise ist vor der Stadt auf der Straße nach Oppenweiler gefunden worden und bei der Redaction d. Bl. zu erfragen.

Baßnang. Einen Wagen Schwein dung hat zu verkaufen oder gegen Stroh umzu tauschen
 C. Weismann.

Baßnang. Es werden 100 fl. gegen gefehliche Sicherheit gesucht. Näheres ist zu erfragen bei
 der Redaction.

Baßnang. Jakob Pfizenmaiers Wittwe in der Aspacher Vorstadt verkauft 1/2 Mrg. Acker in der hintern Thaus und ladet die Liebhaber zu sich ein.

Baßnang. Das **Casino** findet erst am Freitag den 19. im Löwen statt.
 Vorstand.

Baßnang. Neue holländische **Heringe** empfiehlt
 S. Richter.

Baßnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Breßelnbaktag, wozu er höflichst einladet.
 Gottlieb Treß, Bäcker.

Die Leichenschaustätte.
 (Von G. Reulbach.)

(Fortsetzung.)
 Nachdem die Verlassene Alles möglichst geordnet hatte, gieng sie aus, um sich Beschäftigung zu suchen. Sie hatte in besseren Tagen seine Näharbeit gelernt; sie fragte in vielen Lingerien an, umergleichen zu finden, bis sie endlich so glücklich war, von einer dieser Lingerien eine Probearbeit zu erhalten. Als sie dieselbe zurückbrachte, war die Comptoirdame sehr damit zufrieden, sie bestellte auf's Neue bei ihr, aber sie zahlte ihr ein Blutgeld für diese schöne Arbeit, das kaum hinreichte, die nöthige Nahrung zu verschaffen. Doch das schüchterne Mädchen war damit zufrieden und rechnete täglich nach, wann ihr Bruder bei ihr seyn könnte; dann, dachte sie, würde es schon besser gehen.
 Der Winter kam unterdessen; das Mädchen arbeitete unverdrossen alle Tage bis in die Nacht hinein; aber der Winter war kalt und die Dürstige hatte kein Geld, um sich Holz zu kaufen. Da saß sie in dem kalten Dachstübchen und nähte und die Finger waren ihr ganz starr vor Frost und die zarte Hand konnte kaum mehr die Nadel durch die Leinwand bringen, auf die wohl manche heiße Thräne fiel.
 Als sie eines Tages darauf ihre fertige Arbeit wieder in die Lingerie trug, fand man, daß selbe nicht so gut sey als gewöhnlich und daß die Streifen groß und ungleich seyen.
 Wie konnte man aber auch in dem reichen eleganten Laden, in dem stets eine so angenehme, von Wohlgerüchen durchdunstete Wärme herrschte nur ahnen, daß das Mädchen in einer Kammer arbeite, in deren Kamin sich noch nie ein Fünkchen Gluth verirt hatte. Man konnte eine so nachlässige Arbeiterin nicht brauchen und bemerkte ihr deshalb, daß für sie keine Beschäftigung mehr abgegeben werden könne.
 Das Mädchen saß wieder in der frostigen Kammer und weinte bitterlich. Die wenigen Francs, die sie für ihre letzte Arbeit erhalten hatte, wie weit konnten sie reichen, und was sollte sie beginnen, wenn diese zu Ende waren? Wie schwer war es, auch nur die geringste Arbeit zu bekommen, alle Fabriken, alle Modehandlungen waren ja förmlich überfüllt. Sie wußte keinen Ausweg und ihr Bruder, der konnte vielleicht noch lange nicht kommen, wer weiß, ob er überhaupt ihren Brief erhalten hatte; das Mädchen war trostlos.
 Fünf Tage darbt und sparte sie, um nur recht lange an dem erhaltenen Gelde zu haben, da — als sie eines Tages von ihrem kalten Lager aufstand, bemerkte sie mit Schrecken, daß auch der letzte Sou ausgegeben war.
 Wieder wollte sie durch die Straßen von Paris wandern und in den Verkaufsläden bitten und sehen, um, sey es auch nur die geringste Arbeit zu erhalten. (Schluß folgt.)

Das Lager der Verbündeten auf der Krim.

Im Chersones, wo meist die Kaufmannsschiffe landen, ist man dem Lager der Franzosen am nächsten. Da steht es ganz gemüthlich und bequem aus. Die Franzosen haben überall gepflasterte Straßen angelegt, auf welchen sie, ungehindert durch den unergründlichen Roth der Krim, Geschütze und Lebensmittel mit der größten Leichtigkeit transportiren, und auf denen sie schnell von einem Punkte zum andern marschiren können — ihre Zelte und Hütten stehen in geordneten Reihen, und am Eingange jeder Gasse finden sich Wegweiser, die zur Orientirung dienen — ein strenge Lagerpolizei wacht darüber, daß nirgends Schmutz und Unrath liegen bleibe. Zwischen den Zelten stehen unzählige, theils gemauerte, theils tragbare Backöfen, in welchen beständig frisches Brod gebacken wird, so daß sich der französische Soldat nicht wie der englische Soldat mit altem, Storbüt erzeugendem Biscuit begnügen muß. Aus vorgefundnem Holze und aus dem Material niedrigerer Tatarenhütten haben sie sich, ohne die Fürsorge ihrer Regierung abzuwarten, warme Hütten gebaut, deren Schornsteine ganz heimathlich rauchen. Unter solchen Umständen ist auch die Heiterkeit im französischen Lager weit größer als im englischen oder türkischen. Es wird geplaudert, erzählt, gesungen und überall frisch gearbeitet. Die Kleidung der Offiziere und Soldaten ist so reinlich, als befänden sie sich höchstens in einem beschwerlichen Garnisonsdienste. Die Juaven amüsiren das Lager, indem sie einzeln während der Nacht russische Außenwerke erklimmen und auf die feindlichen Wälle französische Fahnen aufpflanzen.

Die Russen werden gefoppt, indem man in der Nacht auf ganz einsamen Stellen ein Feuer anlegt, auf welches dann die Russen mit Wuth loschießen. General Canrobert ist trotz seiner Wunden fast täglich im Lager zu sehen, doch ist General Bosquet der Beliebtere. Im türkischen Lager, nahe am französischen, sieht es schauerlich aus. Nichts als Roth, zerrissene Zelte, Uniformen, die kaum als Uniformen, und Soldaten, die kaum als Soldaten zu erkennen sind. Dennoch sitzen sie mitten im Rosth gemächlich rauchend da. Wer aus Stambul kommt, wird von ihnen mit so großer Freude empfangen, als wären sie Tausende von Meilen von dieser Stadt entfernt. Von den Engländern und ihrer Tapferkeit sprechen sie mit außerordentlicher Bewunderung und finden nicht Worte genug, ihre Thaten in der Schlacht bei Inzermann zu rühmen; doch beklagen sie sich über ihr abstoßendes Benehmen. Ueber das Lager der Engländer haben wir schon so viel berichtet, daß wir hier die Mittheilung eines Freundes nur in kurzen Worten geben wollen. Es ist im Ganzen das Widerspiel des französischen Lagers; da sind keine Wege, mit Ausnahme eines einzigen, den man jüngst zur Transportirung der fürchterlichen Mörser anlegen mußte. Ueberall zwischen den zerrissenen Zelten liegt todt's Vieh — Ochsen und Pferde, und Niemand denkt daran, das verpestete Vieh zu entfernen. Offiziere und Soldaten sind in ihrer Kleidung so herabgekommen, daß sie in dieser Beziehung mit den Türken die größte Ähnlichkeit haben. Der Offizier kümmert sich um das Loos des Gemeinen, um seine Ernährung, Kleidung, Behausung ganz und gar nicht; er überläßt das den dazu aufgestellten Kommissären. Lord Raglan lebt in seinem Zelte und ist oft viele Tage lang gar nicht zu sehen. Die aus England geschickten Holzhäuser liegen zerstreut am Wasser und müssen da ungebraucht liegen bleiben, bis die zum Bau nöthigen Nägel aus der Heimath ankommen. Mein Freund konnte als Kaufmann manche charakteristische Bemerkung machen, unter anderen z. B. die, daß die Engländer nach Champagner und Cognac, die Franzosen nach Nadel und Zwirn fragten. Vor den meisten Bureaux der Engländer bemerkte er eine oder zwei Tonnen, die mit leeren und zerbrochenen Champagner- und Cognacflaschen angefüllt waren. Die Bewohner der Dörfer, welche zwischen Balaklava und Sebastopol zerstreut liegen, sind in Folge vieler, wahrscheinlich nothwendiger Bedrückungen aus Freuden, erbitterte Feinde der Alliierten geworden, so daß man sie jetzt als Spione fürchtet, und daß Keiner ohne besondere Erlaubniß und ohne beigegebene Begleitung seine Hütte verlassen darf. Auch die belagerte Festung hat mein Berichterstatter in der Nähe gesehen. Er versichert, daß von einer Breche nirgends eine Spur zu sehen, und daß die Mauern von Sebastopol so zu sagen unberührt sind und wie unnahbar aussehen. Auf die Frage, wann sie denn das Ding da nehmen würden? antwortete ein Zuave seiner Begleitung: „Wann die Woche drei Donnerstage haben wird!“ Trotz dieser Antwort wird im Lager sehnlichst gewünscht, daß bald gestürmt werde. General Canrobert reitet nie durchs

Lager, ohne daß ihm von allen Seiten: „L'assaut, mon général!“ (Sturm, mein General!) zugerufen wird. Als Zeuge des Ausfalles aus dem Hafen, den der Bladimir gemacht hat, versichert er, daß sich das Schiff dem letzten Ausfalle zum Troze ziemlich schüchtern benommen habe, und daß es sehr eifrig den Rückweg gesucht, sobald sich der Terrible gegen dasselbe in Bewegung gesetzt. Bei seiner Rückkehr verfehlte es den schmalen Ausgang, den sich die Russen gelassen, und stieß an einen der Mastbäume, die von den versenkten Schiffen traurig aus den Wellen hervorragen. Auf der englischen Marine freut man sich der Gewißheit, daß Sir Edmund Lyons den abgehenden Admiral Dundas im Oberkommando ersetzen werde. Admiral Dundas war auf der Flotte nicht mehr beliebt, als Lord Raglan in der Landarmee. Sir Edmund Lyons hingegen wird als der kühnste und talentvollste unter den Offizieren der pontischen Flotte betrachtet. Thatsache ist, daß die meisterhafte Einschiffung in Barna, die überaus gut geregelte Fahrt und die eben so meisterhafte Landung bei Eupatoria seine Werke sind. Eben so ist es Thatsache, daß Niemand die russisch-europäischen und asiatischen Küsten so genau kennt wie Sir Edmund Lyons, da er die träge Zeit von Beykos und Kavarna zu Untersuchungen und Aufnahmen benutzte. Von seiner Unerstrockenheit hat er bereits zu wiederholten Malen glänzende Proben abgelegt.

Tages- Ereignisse.

— Wien, Montag den 8. Jan. Sicherem Vernehmen nach sind, nachdem Rußland die Garantiepunkte unumwunden (purissime) angenommen, England und Frankreich eingeladen, Behufs weiterer Friedensverhandlung sich auszusprechen. Frankreich's Zustimmung wird allgemein gehofft. (Tel. Botich.)
 — London, Montag den 8. Jan., Mittags. Sichere Nachricht meldet, Rußland werde auf Grund der Interpretation der 4 Punkte unterhandeln. Consols eröffneten heute 91½. (Telegr. Botich.)
 — Wien, 8. Januar. Ueberraschend schnell haben heute die Friedenshoffnungen eine positive Grundlage erhalten. Fürst Gortschakoff begab sich gestern Mittag zu unserem Minister des Auswärtigen, Grafen Buol, um ihm anzuzeigen, daß er so eben von Petersburg die telegraphische Mittheilung erhalten habe, „der Kaiser von Rußland sey geneigt, auf Grund der vier interpretirten Friedensgarantien mit den drei allirten Mächten in Unterhandlung zu treten und daß er schon in den nächsten Tagen der schriftlichen Erklärung seines Cabinettes entgegen sehe.“ Man hat daher in Petersburg ohne Säumniß den wäßigen Ansprüchen Gehör gegeben, welche Oesterreich und die Westmächte an Rußland gestellt haben. Dieß Ereigniß hat hier alle Erwartungen überflügelt, und muß selbst die eifrigsten Friedensapostel in Staunen versetzen. Indes wird Niemand

erkennen, daß wir durch dieses außerordentliche Zuständniß Rußlands noch nicht so weit gebracht sind, um nur an die Segnungen des Friedens selbst mit Behagen zu denken, sondern daß es noch ernste und wichtige Fragen zu lösen gibt, welche dem sehnlichst gewünschten Ziele vorausgehen müssen. Gortschakoff beeilte sich übrigens, auch in formeller Beziehung dem glücklichen Ereignisse entsprechend sich zu benehmen und erschien gestern Abends — seit länger Zeit — wieder zum ersten Male in der Abendsoirée des Grafen Buol. (Fr. Z.)
 — Oesterreich hat die preussische Regierung ersucht, 200,000 Soldaten mobil zu machen. Die Preußen, soweit sie öffentlich davon sprechen, sehen gar nicht ein, warum.
 — Paris, Mittwoch den 10. Januar. Der Kaiser hat einer heute nach der Krim abgehenden Abtheilung der Kaiserlichen Garde die Fahnen überreicht und dabei zum Schluß folgende Worte gesprochen: Gehet hin und nehmet Theil an den noch zu überwindenden Gefahren und dem zu erwerbenden Ruhme. Bald werdet Ihr die bleiweiße Belthe empfangen, nach der Euer Ehrgeiz strebt, und mitwirken, die Adler auf den Mauern Sebastopols aufzupflanzen. (Telegr. Botich.)
 — Wien, 7. Jan. Der französische Gesandte, Herr v. Bourqueney, übergab heute Sr. Maj. dem Kaiser in einer feierlichen Audienz die Decoration des Großkreuzes der Ehrenlegion. (Schw. M.)
 — Wien, 7. Jan. Zwischen dem außerordentlichen preussischen Gesandten Obersten v. Manteuffel und dem russischen Fürsten Gortschakoff ist gestern dahier ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, in welchem sich Rußland Preußen gegenüber verpflichtet, Oesterreich nicht anzugreifen. Oberst Manteuffel's Abreise ist auf den 15. Januar festgesetzt. (L. D. d. R. Z.)
 — Manchem Stocktürken kommt, was jetzt alle Tage in Konstantinopel vorkommt, wie ein Märlein aus 1001 Nacht vor. Der Sultan, dem in der Blüthenzeit des Türkenthums kaum der Gesandte des mächtigsten Reiches mit prächtigen Geschenken angekrast haben durfte, sucht jetzt die Giaurs, in dem würde man's Kezer nennen, in ihren Palästen über auf und schickt Geschenke. Vor wenig Tagen ist der Herzog von Cambridge des Sultans Besuch empfangen. Der Sultan ritt bis an die Pforte des Palastes, wo ihn der englische Gesandte mit dem ganzen Hausstaat und an der innern Treppe der Herzog empfing. Sie unterhielten sich eine Stunde lang, und die Gesandtin und ihre Töchter, der türkischen Majestät vorgestellt wurden, rühmten gar lebhaft, wie artig der Sultan seyn könne. In der That haben solche äußere Vorgänge im Morgenland, wo die Sitte noch weit über dem Gesetze steht und viel mehr gilt als anderswo, eine hohe Bedeutung und zeigen einen mächtigen Umchwung. Sie sind dort ein gewaltiges Stück Revolution.
 — In dem Petersburger Kalender für 1855 findet sich eine detaillirte Angabe über die Bevölkerung Rußlands nach Provinzen und Kreis-

sen im Jahre 1851 zur Zeit der neunten Volkszählung. Darnach belief die Volkszahl mit Ausnahme des regulären Militärs und der ihrer Volkszahl nach nicht bekannten Kirgisen-Horden, auf 69,713,589.
 — Darmstadt, 9. Jan., Morgens 8 Uhr. König Ludwig hat noch den gestrigen Tag und die Nacht in Besserung begriffen zugebracht. Dr. v. Siebold. Dr. Becker. (L. D. d. Pf. Z.)
 — Der stattliche Weihnachtsbraten, den diesmal die königliche Familie in London mit ihren Gästen verzehrte, wog 420 Pfund. Der Bratochse, der den Riesenbraten lieferte, ist in der Meierei des Prinzen Albert gezogen worden. Der Braten wurde 14 Stunden lang am Spieß gewendet, ehe er vollkommen gar war.
 — Die Löwin auf der Pariser Ausstellung im Mai — mit allem Respekt sey's gesagt, wird die Königin Pomare seyn. Sie ist schwarz und glänzend wie Ebenholz, rühmen die galanten Pariser und freuen sich unbeschreiblich auf sie. Die kaiserliche Etikette wird für die schwarze Königin etwas verändert und namentlich über ihren männlichen Hofstaat, der nach einfacher Landesitte den Luxus europäischer Bekleidung verschmäht, ist der Ceremonienmeister in großer Verlegenheit.
 — Bern, 6. Januar. Das Elend in den höhern Berggegenden ist zu einem solchen Grade gestiegen, daß es die größten Besorgnisse erregt. Von sonst braven Leuten werden kleine Diebstähle und andere Vergehen ausgeübt, nur um in's Zuchthaus zu kommen und dort vor Hunger und Frost geschützt zu seyn. Letzthin kam es sogar vor, daß ein gut beleumundeter Bürger bei seiner Regierung ein schriftliches Gesuch einreichte, für einige Zeit in's Zuchthaus gehen zu können, da er sonst Hungers sterben müsse. Dazu kommen Verbrechen gräulicher Art. So wurde letzten Donnerstag in Nestal ein Hafnenmeister und seine Frau durch ihren Gesellen, einen Badenser, im Schlaf ermordet und beraubt. (Fr. Z.)
 — Stuttgart, 8. Jan. Ihre Majestäten der König Max und die Königin Marie von Bayern sind heute Mittag vor 12 Uhr mittelst Extrazugs der Eisenbahn von Darmstadt kommend hier eingetroffen und haben Ihr Nachtquartier im Hotel Marquardt genommen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange der Königl. Bayerischen Majestäten eingefunden: Se. Maj. der König, S. K. H. der Kronprinz u. die Kronprinzessin, Prinz Friedrich, S. Erl. der Graf Wilhelm nebst durchlauchtigster Gemahlin der Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, und S. H. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, sowie die obersten Hofchargen, der Stadtgouverneur Generalleutnant v. Baumbach, ferner hatte sich der K. Bayer. Ministerpräsident am hiesigen Hofe, Ministerialrath v. Neumayer eingefunden. Se. Maj. der König Wilhelm führten S. M. die Königin Marie, und Se. M. der König Max S. Kais. Hoh. die Kronprinzessin Olga, und Se. K. Hoh. der Kronprinz L. D. die Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg zu den bereitstehenden

Hofequipagen. Vor dem Hotel Marquardt war eine kombinierte Compagnie Infanterie mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt, welche Ihre Majestäten mit klingendem Spiele empfingen. Dem Vernehmen nach werden die Königl. Bayerischen Majestäten morgen Ihre Reise nach München fortsetzen. — Morgen sind es 36 Jahre, daß Württemberg seine edle Königin Katharine, die erste Gemahlin unseres Königs, die Schwester des Kaisers Nikolaus von Rußland, die große und unermüdliche Wohlthäterin des Landes während der großen Theuerung des Jahres 1817 durch den Tod verloren hat. Es ist dies ein Tag allgemeiner Trauer für jeden guten Württemberger.

— Stuttgart, 9. Jan. K. M. der König und die Königin von Bayern sind heute Mittag um 2 Uhr mittelst Extrazug der Eisenbahn wieder nach München weiter gereist. S. M. der König und die Königin holten die hohen Gäste diesen Vormittag um 11 Uhr im Hotel Marquardt ab und fuhrten mit denselben nach Cannstatt, wo in der Wilhelma ein Dejeuner d'adieu stattfand. Von Cannstatt aus fuhrten die bayerischen Majestäten weiter; der Extrazug mit dem bayerischen Staatswagen wurde hier um 2 Uhr abgefertigt und erwartete sie in Cannstatt. — Morgen wird auch der Prinz Karl von Bayern auf seiner Rückreise wieder hier durchkommen.

— Stuttgart. Durch Zufall wurden wir gestern in die Lage versetzt, von dem künstlichen, in Fellbach bereiteten Weine zu verkosten. Wir können den Weingärtnern die tröstliche und bestimmte Versicherung geben, daß der Wein dem natürlichen keine Concurrenz macht. Selbst der rauheste Reutlinger Wein, von dem Prinz Eugen gesagt haben soll, er wolle lieber noch einmal Belgrad erobern, als einen Humpen von jenem leeren, ist Rectar gegen das künstliche Getränk, das einen Geruch hat, wie sauer gewordenes neues Bier, und durchaus widerlich schmeckt. (St. Sch.)

— Ludwigsburg, 9. Jan. Am Sonntag Abend trug sich hier ein Fall vor, welcher viel von sich reden macht. — Ein Aufseher im hiesigen Arbeitshaus faßte nämlich den Entschluß, sich und seine Geliebte zu erschießen. Nachdem er vorher sein hiezu erkauftes Pistol am Feuersee probirt hatte, holte er seine Geliebte, welche damit sich einverstanden erklärte, ab und spazierte mit ihr der sogenannten dicken Alee zu. Hier aber ergriff das Mädchen die Keule über ihren Entschluß, sie erhob ein Angstgeschrei, Personen eilten herbei und bemühten sich, dem sterblustigen Liebhaber das Pistol zu entreißen, welches bei dem Ringen losging, ohne Jemand zu verletzen. Nachdem der Liebhaber beruhigt schien, verließen sich die Leute wieder und jener trug das ohnmächtig gewordene Mädchen nach ihrem Hause. Dort aber scheint ein neuer Auftritt stattgefunden zu haben; denn bald nachher knallte ein Schuß, eine Kugel flog durch's Fenster in ein Fenster der gegenüberliegenden Kaserne, und hätte beinahe einen Reiter verletzt, welcher gerade sein Bett machte. — So erzählt man sich die Geschichte, ohne daß bis

jetzt die Beweggründe zu solch' auffallender Handlungsweise bekannt geworden wären. (L. Z.)

— Petersburg, 10. Jan. Wenzigoff schreibt vom 2. Januar, daß vor Sebastopol nichts Neues vorgefallen. Die Russen fahren fort den Feind durch nächtliche Ausfälle zu beunruhigen in deren einem 16 Ruaven zu Gefangenen gemacht wurden. (Telegr. Botsh.)

Bachnang. Naturalienpreise v. 10. Jan. 1855

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	15	8	59	8	42
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	12	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	12	6	50	6	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	1	48	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	6	—	—
" Wicken . . .	—	—	1	26	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund Kernbrod kosten . . .						33 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . .						5¼ Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 4. Jan. 1855

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	20	—	—	—
" Dinkel . . .	9	28	9	6	8	49
" Haber . . .	7	12	6	41	6	12
" Gerste . . .	13	20	12	48	11	12
1 Simri Roggen . . .	1	54	1	48	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	2	40	2	24	—	—
" Erbsen . . .	2	36	2	24	—	—
" Wicken . . .	—	—	1	24	—	—
" Welschkorn . . .	2	6	2	4	1	52
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	56	1	52

Seilbronn. Naturalienpreise v. 10. Jan. 1855

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	48	—	—	20	—
" Dinkel . . .	9	36	—	—	8	6
" Weizen . . .	22	—	—	—	21	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	30	—	—	11	24
" Gemischt . . .	13	30	—	—	—	—
" Haber . . .	6	56	—	—	6	—



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 5. Dienstag den 16. Januar 1855.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Schultheißenämter. Unter Hinweisung auf nachstehenden Ministerialerlaß werden die Ortsvorsteher angewiesen, unfehlbar bis zum 20. d. Mts. hierher zu berichten:

- 1) Was beträgt
 - a) der Gemeindefchaden von 1853/54?
 - b) was die Rentensteuer?
- 2) Was ist von beiden Summen das 1/3?
- 3) Welche Steuerpflichtigen hatten am Ganzen 1/3 zu bezahlen? (Der Betrag ist bei jedem derselben anzugeben.)

Den 13. Januar 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Das Ministerium des Innern

an das R. Oberamt Bachnang.

Das Oberamt wird beauftragt, in thunlichster Zeitkürze zu erheben, ob in den Gemeinden seines Bezirks Steuer-Contribuenten sich befinden, welche es den achten Theil oder mehr an der Gemeindefchadens-Umlage einer Gemeinde im Ganzen, also an demjenigen Betrage, welcher auf das Grund-, Gefälls-, Gebäude- und Gewerbe-Cataster, sowie auf das Einkommen aus Capitalien, Renten und Besoldungen ic. zusammen umgelegt wird, betrifft, oder doch betreffen würde, falls eine Gemeindefchadens-Umlage Statt fände. Diese Steuer-Contribuenten sind unter Bezeichnung der Quote, welche sie an dem ganzen Gemeindefchadensbetrage wirklich bezahlten, oder, falls keine Gemeindefchadens-Umlagen Statt finden, nach ihrem Besitze oder Einkommen dann zu zahlen hätten, wenn zu solchen Umlagen geschritten würde, binnen 14 Tagen namentlich hierher anzuzeigen. (Stuttgart, den 11. Januar 1855.)

finden.

Bachnang. Die Schultheißenämter werden beauftragt, den Aufruf des R. Kriegsministeriums an Excapitulanten Staats-Anzeiger vom 10. d. Mts. Seite 66 denselben unverweilt zu verkündigen. Den 14. Januar 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.